

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 3

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schoch. Musikinstruktoren waren Hr. H. Eschmann und später die HH. G. Kübler und E. Säger. Tambourinstruktor ist seit vielen Jahren Hr. Schmid. Bei der Artillerieinstruktion beteiligten sich Hauptmann Leuzinger, Hauptmann Tellung, Feldweibel J. J. Goldschmid, Oberst A. Bühler, Oberst Hrch. Sulzer, Oberstl. P. Reinhart, Oberstl. R. Ernst, Major C. Bühler, Major Liechti, Feldweibel Meili, die Majore A. Müller und U. Müller, Oberlieut. Weigmann, Hauptmann H. Benz, Hauptmann E. Bühler, Hauptmann Streuli, Oberlieut. C. Sulzer und Lieutenant M. Leuzinger. Das Amt eines Schützenmeisters bekleideten die HH. G. A. Rieter, Abr. Studer, H. Forrer-Egli, Th. Hanhart und seit 1889 Hr. K. Keller, Sekundarlehrer. Mit besonderer Anerkennung spricht sich der Bericht über die Verdienste des Hrn. Oberstl. Math. Pfau aus, welcher von 1857 bis 1869 die Übungen der Kadetten leitete.

(Fortsetzung folgt.)

(Mitget.) Artaria's Eisenbahn- und Post-Communications-Karte von Österreich-Ungarn. 1895.
Preis Fr. 5. 35.

Von dieser allbekanntten seit einer langen Reihe von Jahren jährlich in immer erweiterter Form erscheinenden „Eisenbahn- und Post-Communications-Karte von Österreich-Ungarn und den nördlichen Balkanländern“, gefalzt, aufgezogen und als Wandkarte wurde soeben die gründlich revidierte Ausgabe für 1895 ausgegeben. Dieselbe giebt durch die vielfache Anwendung verschiedener Farben ein klares und anschauliches Bild aller Verkehrswege, nicht nur der Monarchie, sondern auch der nördlichen Balkanstaaten und Ober- und Mittel-Italiens, unterscheidet die ein- und zweigeleisigen, die im Bau begriffenen sowie die projektierten Bahnen Österreich-Ungarns und der südlich angrenzenden Länder unter Angabe der Kilometer-Distanzen und verzeichnet zudem alle Personen-Postrouten, welche gerade in der vorliegenden Neuauflage nach offiziellen österreichischen und ungarischen Publikationen einer eingehenden Correctur unterzogen wurden, so dass hunderte abseits der Bahn liegende Postorte neu eingezeichnet werden konnten. Da demnach diese schöne Karte auch ausserhalb der Eisenbahnlinien sehr reich beschrieben ist und Spezialkärtchen von Nordböhmen, Mittel-Europa und der Umgebungen von Wien, Prag und Budapest bringt, dürfte dieselbe besonders als Wandkarte (Grösse 98 : 76) in Comptoirs, Bureaux, Militär-Casinos, Bibliotheken u. s. w. ein nützliches und zuverlässiges Orientierungsmittel über alle mit dem Verkehrswesen zusammenhängenden Fragen bilden.

Eidgenossenschaft.

— **(Wahl.)** Zum Verwalter der Magazine in Göschenen wird Herr Fritz Schenk von Signau gewählt.

— **(Enthebung.)** Herr Oberst Hebbel, zur Zeit Oberinstruktor der Artillerie, wird auf sein Gesuch vom Kommando der IV. Artilleriebrigade sowie von der Stelle des Artilleriechefs des IV. Armeekorps enthoben.

— **(Bei den Guidenkompagnien)** soll inskünftig je ein Fourier ernannt werden.

— **(Postulat.)** Der Bundesrat wird eingeladen zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht die Dauer und der Instruktionsplan für die Schiessschulen der Infanterie so festzustellen seien, dass erstere verkürzt, die Zahl der Schulen dagegen vermehrt und in denselben ganz besonders die feuertaktische Ausbildung der Offiziere angestrebt würde.

Also beschlossen vom Nationalrat und vom Ständerat. Bern, den 21. Dezember 1894.

— **(Der Bericht des Oberfeldarztes über die Typhusfälle bei den Korpsmanövern 1893)** ist im „Korrespondenzblatt für Schweizerärzte“ abgedruckt worden und bringt manche so interessante Einzelheiten, dass wir ihn hier reproduzieren wollen. Derselbe sagt:

„Endlich komme ich dazu, Ihnen über die Delsberger Typhusangelegenheit vom letztjährigen Manöver des II. Armeekorps den in Ihrem Schreiben Nr. 3597 X vom 5. Dezember 1893 gewünschten Bericht zu erstatten.

Bereits lange vor dem Manöver musste die Frage ins Auge gefasst werden, ob nicht im Manövergebiet Herde von ansteckenden Krankheiten vorhanden seien, welche die Gesundheit der Truppen gefährden dürften. Am meisten Gefahr drohte von denjenigen Ortschaften, welche als Waffenplätze für die Vorkurse bestimmt waren, weil daselbst die Truppen mehrere Tage sich aufhalten mussten (für die III. Division die Ortschaften des untern St. Immerthales, ferner Tavannes, Reconviillers, Tramelan und Péry). Über alle diese Ortschaften mit Ausnahme der letztgenannten zog der Divisionsarzt Oberstlieutenant Moll in Biel von den Ortsärzten Erkundigungen ein und fragte sie namentlich auch an, ob und welche Häusergruppen als typhusverdächtig nicht zu belegen und ob Brunnen, Quellen oder Wasserläufe in dieser Beziehung zu meiden seien. Alle Antworten lauteten durchaus beruhigend und ebenso nachträgliche Erkundigungen im August; nur über Péry, das durch Bieler Ärzte besorgt wird, liegen keine Daten vor.

Ferner gab der trockene Sommer der Befürchtung Raum, es möchte in den Freibergen, dem Manövergebiet der III. Division vor den Korpsmanövern, Wassermangel eintreten. Der Armeekorpsarzt bereiste diese Gegenden persönlich und überzeugte sich, dass die dahingehenden Befürchtungen nicht begründet waren, wie auch der Erfolg zeigte.

Bei der grossen Ausdehnung des Manövergebiets zwischen Basel und Biel war es nicht wohl möglich, die Enquête über allfällige Typhen zum Voraus auf alle Ortschaften auszudehnen.

Da bekam der Oberfeldarzt unterm 31. August, zwei Tage nach dem Einrücken der Infanterie in die Vorkurse (29. August), durch den Arzt Hümbelin in Melligen die Anzeige, es seien vor einigen Tagen 3 Telegraphenarbeiter, die in Delsberg gearbeitet hatten, typhuskrank von dort zurückgekehrt, 2 nach Melligen, einer nach Baden.

Ich übermittelte diese Anzeige sofort dem Armeekorpsarzt II Oberst Bircher mit der Einladung, die betreffenden Herde genau zu ermitteln und für die Truppe unschädlich zu machen. Eine nähere Mitteilung des Herrn Hümbelin an Oberst Bircher vom 1. September lautete, die Patienten hätten von Anfang bis Mitte August in Breitenbach (Kanton Solothurn) gearbeitet und in Delsberg Kost und Logis in der „Sonne“ gehabt. Während der Arbeit hätten die Leute reichlich Wasser aus einem verdächtigen Bache getrunken, welcher der Bahnlinie entlang fliesst. Am 19. August Versetzung der Arbeiter nach Courtetelle (Kreuz); der ersterkrankte Arbeiter (Stocker) blieb krank in Delsberg und reiste von da direkt nach Baden. Am 22. erkrankte der zweite (Hohlenweger Albert) in Courtetelle und reiste am 25. nach Mellingen; dessen Bruder und Mitarbeiter sei bloss einige Tage unwohl gewesen, aber am 29. bei seinem Bataillon (60. II) eingerückt. (Laut Rapport über sanitärische Eintrittsmusterung wurde derselbe beim Einrücken wegen Initialerscheinungen von Typhus vom Bataillonsarzt nach Hause entlassen.)

Unterm 2. September meldete mir der Korpsarzt als Resultat seiner Erhebungen in Delsberg, es bestehe im Delsbergerthale eine kleine Typhusepidemie mit einzelnen schweren Fällen; die Arbeiter an der Telegraphenlinie seien wahrscheinlich in Delsberg erkrankt; faktisch seien zwei davon in der „Sonne“ krank gelegen. Er habe 1. beim Korpskommandanten Antrag gestellt, sämtliche Kantonsregierungen des Manövergebietes zu ersuchen, den Civilärzten den Befehl zu erteilen, bis zum 14. September dem Korpsarzt alle Fälle von Cholera, Pocken, Typhus und Scharlach telegraphisch anzuzeigen (wurde genehmigt und erlassen); 2. habe er den Arzt des Hauptquartiers Hauptmann Lotz beauftragt, mit Hülfe der Delsberger Ärzte innert zwei Tagen eine graphische Darstellung des gegenwärtigen Standes der Typhuskranken und desjenigen im Juli und August zu machen; 3. habe er in der „Sonne“ und allen Häusern, in welchen Angehörige des Armeekorpsstabes liegen, die Abtritte desinfizieren lassen; 4. dasselbe soll geschehen in allen Typhushäusern des Delsbergerthales; beim Einrücken der Truppen sollen dieselben durch gelbe Plakate kenntlich gemacht und durch Wachtposten der Verkehr mit denselben verhindert werden; 5. Brunnenuntersuchung und Unzugänglichmachung verdächtiger Brunnen für die Truppen.

Der Rapport von Hauptmann Lotz ad 2. ergab folgenden Bestand an Typhusfällen im Delsbergerthal:

Gemeinde	noch krank	abgelaufen	Total
Delsberg	6	4	10 *)
Courroux	—	3	3
Soyhières	2	—	2
Develier	1	1	2
Choindez	1	1	2
Courtetelle	1	1	2
Courrendlin	—	2	2

zusammen noch krank 11, abgelaufen 12, Total 23.

Die rechtzeitige Anzeige des Arztes Hümbelin, dessen 3 Fälle noch zu den obigen 23 hinzukommen, hat somit zur Entdeckung einer für die dortige Bevölkerungszahl recht erheblichen Zahl von Typhusfällen geführt. Ärzte und Publikum scheinen dies dort als quasi Normalzustand zu betrachten. Warum eine solche fatalistische Anschauungsweise einreissen konnte, wird jeder an der Hand der nachstehend geschilderten, als selbstverständlich betrachteten sanitärischen Verhältnisse begreifen, zumal die Verhältnisse nach Aussage der Ärzte dieses Jahr besser waren als andere Jahre.

Die Vertreter des Militärsanitätsdienstes hingegen hatten alle Ursache, den Sachverhalt mit anderen Augen anzusehen, denn eine im Manöver stark angestrengte Truppe reagiert viel intensiver auf Typhusgift als eine in einem längst durchseuchten Medium lebende Bevölkerung. Nicht ein einzelner Soldat, aber eine strapazierte Truppe ist ein ebenso feines Reagens auf den Typhusbacillus wie das Meerschweinchen auf den Tuberkelbacillus. Delsberg ist nicht der erste Ort französischer Zunge, in welchen es der Intervention der Militärsanität bedurfte, um der Civilbehörde über vorhandene Typhusherde die Augen zu öffnen **). (Fortsetzung folgt.)

Zürich. (Ein Staatsbeitrag) an die Offiziersreitgesellschaft Zürich im Betrage von 600 Fr. ist vom Regierungsrat am 5. d. Mts. für den Reitkurs von 1894 bewilligt worden.

*) Ohne die Telegraphenarbeiter.

**) Je pourrais citer telles grandes villes de France où il nous a fallu, à nous médecins militaires, démontrer aux autorités locales l'existence, soit en ville, soit dans les hospices, de cas de fièvre typhoïde chez l'habitant, pour être enfin crus et obtenir l'assainissement de localités qui décimaient non seulement nos régiments, mais leur propre population (Auszug aus einer im März 1894 vor der Académie des sciences vom médecin inspecteur général L. Colin gehaltenen Reden über die Pariser Typhusepidemie. Arch. de méd. et pharm. milit. 1894. 5 [mai] pag. 437.)

Zeiss-Doppelfernrohre neuer Konstruktion

D. R. P. No. 76735 und 77086,

beste Ferngläser der Gegenwart, in zwei verschiedenen Typen: **Feldstecher** und **Relief-Fernrohre**, von **4 bis 10facher Vergrösserung**, welche bei sehr kompensiösen Formen ungewöhnlich grosses Sehfeld und gesteigerte Plastik der Bilder gewähren.

Original-Preisverzeichnisse der Firma Carl Zeiss mit Beschreibung und Abbildungen gratis und franco durch die **Hauptvertretung** und **Niederlage** in der **Schweiz** der Werkstätte Zeiss.

F. Hellige, Basel,
Steinengraben 46.

Die vorzüglichen
Zeiss-Feldstecher und Doppelfernrohre
liefert zu Originalpreisen

(M 11520 Z)

Originalpreislisten und Prospekte der Firma **Carl Zeiss** in Jena werden auf Verlangen fco. zugesandt.

*Th. Ernst, Optikus,
Sonnenquai 14, Zürich.*